

Viele Schicksale aufgeklärt

Auf fast 90 Friedhöfen: Gräber von Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen aus Stalag XB identifiziert

Von Rainer Klöfckorn

SANDBOSTEL. Abseits von den Familiengräbern findet sich auf dem Anderlinger Friedhof das Grab eines Mannes, dessen Name nicht bekannt ist. Ein sowjetischer Kriegsgefangener ist darin beigesetzt worden. Er starb am 23. April 1945, in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges. Die Bestimmung der Grabstätte auf dem Friedhof von Anderlingen mit dem Grab des unbekanntenen Mannes ist Teil eines Projektes, das in den vergangenen Monaten mehrere Mitarbeiter der Gedenkstätte Lager Sandbostel beschäftigte und das nun erst einmal abgeschlossen wurde.

Der Unbekannte ist einer derjenigen Kriegsgefangenen, die im Stalag XB in Sandbostel interniert waren und zu Arbeiten zumeist auf landwirtschaftlichen Höfen abkommandiert wurden. Nach seinem Tod in Anderlingen oder der Umgebung wurde der sowjetische Soldat nicht auf dem zentralen Lagerfriedhof in Sandbostel bestattet, sondern auf dem Anderlinger Friedhof in der Nähe seines Arbeitskommandos.

Fast 90 Friedhöfe im Elbe-Weiser-Dreieck und teilweise darüber hinaus haben Mitarbeiter der Gedenkstätte in den vergangenen Monaten identifiziert, auf dem sich Gräber von Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen aus dem Sandbosteler Lager befinden. Viele waren falsch bezeichnet oder gar eingeebnet.

In umfangreicher Weise sei die Gedenkstätte bei ihrer Tätigkeit

» Unser Dank gilt darüber hinaus den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern aus den Gemeinden, die uns Fotos der Gräber zur Verfügung gestellt haben. «

Andreas Ehresmann

von den Arolsen Archives und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (VDK) unterstützt worden. Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann: „Ohne deren Gräberpläne und Gräberlisten sowie der Beantwortung von zahlreichen Nachfragen hätten wir viele Gräber nicht identifizieren können.“ Eine weitere wichtige Quelle sei auch die Homepage www.sowjetische-memorale.de.

„Unser Dank gilt darüber hinaus den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern aus den Gemeinden, die uns Fotos der Gräber zur Verfügung gestellt haben“, so Ehresmann. Besonders gelte dieses für den Stader Lokalforscher Michael Quelle, der schon seit längerem die Gräber von verstorbenen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern im Landkreis Stade dokumentiere und dessen Recherchen die Gedenkstätte zu dem Projekt angeregt habe.

So konnte das Schicksal eines jungen Russen aufgeklärt werden, der in Rhadereistedt begraben ist.

Bislang wurde angenommen, dass es sich bei dem Unbekannten um einen entflohenen KZ-Häftling aus dem Sandbosteler Lager handelt. Auf dem Grabstein war als Todesdatum der 30. April 1945 festgehalten.

Doch die Nachforschungen ergaben, dass es sich um einen Häftling aus dem Gestapo-Gefängnis Oldenburg handelt. Es wurde Anfang April 1945, da sich britische Truppen näherten, geräumt. Über das Arbeitserziehungslager Farge mussten die etwa 150 Häftlinge laut Unterlagen aus den Arolsen Archives über Ohlenstedt, Breddorf, Rhadereistedt und Zeven bis Heeslingen marschieren.

Untersuchungen der Oldenburger Staatsanwaltschaft zufolge ist der Tote von Rhadereistedt ein etwa 22-jähriger Zwangsarbeiter, der willkürlich vom Transportführer erschossen wurde, um weiteren Fluchten aus der Marschgruppe zu verhindern. Er wurde zunächst in einem Waldstück an der Straße Breddorf-Rhadereistedt verscharrt. Michael Freitag-Parey, einer der mit dem Projekt befassten Mitarbeiter, weiß zu berichten: „Drei Jahre später, 1948, wurde er im Zuge der Ermittlungen gegen die Oldenburger Gestapo-Mitarbeiter auf den Friedhof Rhadereistedt umgebettet.“

Der Rhadereistedter Friedhof ist einer der 18 Friedhöfe im Landkreis Bremervörde, die auf der Internetseite der Gedenkstätte (www.stiftung-lager-sandbostel.de/geschichte/friedhoe/weitere-friedhoe-i/) aufgeführt sind. Weitere Orte sind Farven, Goddenstedt, Hipstedt-Heinschenwalde, Rhade, Rockstedt und Volkmarst. Sogar im schleswig-holsteinischen Boostedt findet sich eine Grabanlage für 16 sowjetische Kriegsgefangene aus dem Stalag XB, die in dem Ort zur Arbeit in der dortigen Luftmunitionsanstalt eingesetzt waren.

Das Projekt ist zwar abgeschlossen, aber noch lange nicht beendet. „Die Zusammenstellung wird laufend fortgeschrieben“, sagt Ehresmann. „Wer Informationen zu einem weiteren Friedhof hat, auf dem Kriegsgefangene oder KZ-Häftlinge aus Sandbostel bestattet sind, sollte uns das mitteilen“, hofft die Gedenkstätte auf künftige Hinweise.



Einzelgrab für einen unbekanntenen sowjetischen Kriegsgefangenen am hinteren Ende des Friedhofes von Anderlingen. Er starb am 23. April 1945.

Foto: Gedenkstätte Lager Sandbostel/ L. Helwink



Auf dem Waldfriedhof in Rotenburg befindet sich ein Gräberfeld mit 342 Einzelgräbern von Kriegsgefangenen und nach 1945 vom Friedhof des Ausweichkrankenhauses Unterstedt umgebetteten KZ-Häftlingen aus dem KZ-Auffanglager im Stalag X B. Foto: Gedenkstätte Lager Sandbostel/ A. Ehresmann